



Forstbetrieb Obertoggenburg

Blick vom Sonderwaldreservat Kreisalpen im Schwägalpgebiet auf den Alpstein.

Fragen an die beiden Revierförster und Betriebsleiter Reto Hürlimann (Anstellung 100%) und Ruedi Bösch (Anstellung 20%)

Was ist speziell am Betrieb?

Die Forstbetrieb Obertoggenburg AG (FOAG) ging im Jahr 2009 aus dem Zusammenschluss der Betriebe von vier öffentlichen Waldbesitzern im oberen Toggenburg hervor. Der Betrieb ist als privatrechtliche Aktiengesellschaft organisiert und bewirtschaftet die

Wälder der vier Aktionäre im Pachtverhältnis. Die strategische Führung obliegt einem fünfköpfigen Verwaltungsrat. Die operative Betriebsführung liegt beim Betriebsleiter. Im Schwägalpgebiet befindet sich das Sonderwaldreservat Kreisalpen. Es erstreckt sich über eine Waldfläche von 460 ha und



Das Team des Forstbetriebs Obertoggenburg

gilt als wichtiger Lebensraum für das Au-
erwild im Kanton St. Gallen.

Eine betriebliche Besonderheit ist die
Tätigkeit im Liegenschaftsunterhalt im
Auftrag von Liegenschaftsverwaltungen
und Privaten.

Die Brennholzproduktion ist mit einem
Vario-Taktspalter von Posch gut mechanisi-
siert und effizient. Dank einer technischen
Trocknungsanlage mit der Wärme der
Schnitzelheizung und der Solaranlage
können wir in kurzer Zeit ofenfertiges
Brennholz herstellen.

Was macht für euch und das Personal die Arbeit im Revier attraktiv?

Im Obertoggenburg haben wir das Privileg
da zu arbeiten, wo andere Ferien machen.
Auch waldbaulich hat das Revier einiges
zu bieten und ist aufgrund der unterschied-
lichen Expositionen und der räumlichen
Ausdehnung sehr vielfältig. Die Bewirts-
schaftung des Schutzwaldes wie auch des
Sonderwaldreserves bieten Abwechslung
und Herausforderung zugleich. Aufgrund
der Topografie sind auch die Holzerntever-
fahren sehr vielfältig. Die Steilheit des Ge-
ländes verunmöglicht die vollmechanisierte
Holznutzung grösstenteils, da kommen
Seilkran und Helikopter zum Einsatz.

Als Betrieb sind wir stark diversifiziert.
Für die Mitarbeitenden bedeutet das ein
breites Spektrum an Arbeiten und viel Ab-
wechslung. Die gute Mechanisierung und
die Zusammenarbeit mit Unternehmern
machen die Arbeit attraktiv.

Was sind die grössten Herausforde- rungen?

Die zunehmend milden Winter mit wenig
Schnee und Frost erschweren die Holzernte.
Viele Waldgebiete sind von Moorflächen
durchzogen und können nur bei ausreichen-
dend tragfähiger Schneedecke befahren
werden. Da dies selbst in unseren Lagen
immer weniger eintrifft, erhöht sich der
Anteil der Bringung mit dem Seilkran.
Mit einem Fichtenanteil von 65% sind wir

Kennziffern & Merkmale des Forstbetriebs

Reviergrösse	1'787 ha, Gemeinden Nesslau und Wildhaus- Alt St.Johann
Jährliche Nutzung	8'500 Fm
Anzahl Mitarbeiter	2 Revierförster/Betriebsleiter (120%), 4 Forst- warte, 3 Lernende, 1 Mitarbeiterin Sekretariat (30%), 7 Teilzeitmitarbeiter/innen Liegen- schaftsunterhalt (alle Teilzeit, total 100%)
Eigentumsverhält- nisse	Der Wald gehört den drei Ortsgemeinden Alt St.Johann (616 ha), Nesslau (334 ha), Wildhaus (276 ha) und der Kreisalpenkorpo- ration Krummenau-Nesslau (561 ha)
Bewirtschaftungs- form / Vorrat & Zuwachs	Naturahe Bewirtschaftung nach Plenter- waldprinzip. 52% der Fläche ist Schutzwald und wird nach NaiS-Richtlinien bewirtschaf- tet. Mit 550 ha sind gut 30% der Waldfläche Waldreservate, 131 ha davon Naturwald- reservat ohne Eingriffe. Im Sonderwaldreser- vat wird die Bewirtschaftung auf 420 ha den Lebensraumansprüchen des Auerwildes angepasst. Die Nutzungsverfahren sind 40% bodengestützt (teilweise nur auf Schnee möglich), 40% Seilkran, 20% Helikopter. Die Verjüngung erfolgt hauptsächlich natürlich. Wenn gepflanzt wird sind dies Berg- und Spitzahorne, Linden, Tannen und Lärchen.
Baumarten- zusammensetzung	65% Fichte, 5% Tanne, 25% Buche, 5% Esche/ Bergahorn Vorrat: 320 Fm/ha; Zuwachs: 7 Fm/Jahr/ha
Infrastruktur	Försterbüro Nesslau (Gemeinschaftsbü- ro von vier Forstrevieren und Sekretariat FOAG) Werkhof «Stich» Nesslau, Hauptstandort mit Brennholz- und Energieholzzentrale. Werkhof «Horb» Alt St.Johann. Forstschlepper Kotschenreuther K175, Forstschlepper John Deere 6420, Radschlepper Alther RT 55, Krananhänger, Bagger 2,5t, Posch Spaltfix und Trock- nungsanlage, diverse Mannschaftsfahr- zeuge mit Anhänger, Hackengerät, Stapler
Haupttätigkeiten	Bewirtschaftung der Wälder der vier öf- fentlichen Waldeigentümern (Aktionären). Ebenso ist die FOAG als Dienstleisterin für öffentliche und private Waldbesitzer tätig. Das Tätigkeitsgebiet umfasst neben forstlichen Arbeiten auch Dienstleistungen für Private und Gemeinden, wie den Liegenschaftsunterhalt oder die Baumpfle- ge. Das Beliefern der Wärmeverbunde in Nesslau, Alt St.Johann und Wildhaus mit jährlich rund 35'000 Srm Hackschnitzel und die Produktion und der Verkauf von ca. 800 Ster Brennholz pro Jahr, runden das Angebot ab.



FOAG

Arbeiten, wo andere Ferien machen.



FOAG

Ofenfertiges Brennholz – getrocknet mit der Wärme der Schnitzelheizung und der Solaranlage.

auch aus Sicht der Klimaanpassung gefordert. Sorge bereitet uns auch der teilweise hohe Wilddruck von Hirschen und Gämsen, welcher die Naturverjüngung vielerorts verunmöglicht.

Auch der Fachkräftemangel ist in unserem Tal angekommen. Wir versuchen ihm mit der Lehrlingsausbildung und attraktiven Arbeitsbedingungen entgegenzuwirken.

Welches sind die klimatischen Voraussetzungen im Revier?

Die Wälder im Revier liegen hauptsächlich in der ober- und hochmontanen Höhenstufe von 759 m bis zur Waldgrenze und stocken auf Kalk oder Nagelfluh. Die Niederschlagsmenge liegt bei ca. 2000 mm pro Jahr, wobei diese im Schwägalpgebiet höher liegt als in Wildhaus, wo der Föhneinfluss stärker ist.

Welche Veränderungen der Baumarten und der Bestandesstrukturen haben in den letzten Jahren stattgefunden?

Viele der heutigen Jungwaldflächen im Revier sind durch Sturmereignisse entstanden. Nebst den Sturmereignissen in den Jahren 1987, 1990 und 1999 sorgte zuletzt das Sturmtief Burglind im Jahr 2018 mit den folgenden Trockenperioden für hohe Zwangsnutzungen. Schneearme Winter und längere Trockenperioden im Frühjahr machen flachgründig stockenden Fichten zunehmend Probleme. Waldbauliche Bestrebungen sowie die angesprochenen Zwangsnutzungen senkten den Fichtenanteil, welcher jedoch mit Sicht auf die Klimaveränderung immer noch sehr hoch liegt. Die Entmischung der Verjüngungsflächen durch den Wildeinfluss (Verbiss, Schälung, Schlagen) ist ungünstig.

An welchen Ort würdet ihr die Bevölkerung führen, um euer Wirken für den Wald zu zeigen?

Waldbaulich ist das Sonderwaldreservat Kreisalpen im Schwägalpgebiet eine echte Perle. Dieses Gebiet besticht durch Waldbilder mit schönen Plenterstrukturen und ist durchzogen von Moorflächen und Alpgebiet. Mit etwas Glück bekommt man sogar einen Auerhahn zu Gesicht. Von der Schwägalp führt ein Wanderweg beispielsweise über die Alp Horn zum Pfingstboden, den Hinderfallenchopf oder zum Ofenloch, eine imposante Nagelfluhhöhle am Ursprung des Neckers. Im Gebiet gilt Weg- und Leinenpflicht.

Welcher Forstbetrieb oder welches Forstrevier soll als nächstes vorgestellt werden?

Das Forstrevier Niderholz.

Kontakt:

Reto Hürlimann und Ruedi Bösch,
info@foag.ch, www.foag.ch